



*Gott liebt
jeden von uns!*

Santiago, Anfang Oktober 2024

Unsere lieben Freunde:

Liebe Grüsse zum Beginn unseres Frühlings in Bolivien und Chile! In den vergangenen Monaten war ich viel unterwegs im Einsatz der beiden Länder. In Bolivien haben wir mit den rund 80 Mitarbeitern und Direktoren fröhlich den 25. Geburtstag von Cristo Vive Bolivia gefeiert, Institution, die wir 1999 zusammen mit Dra. Annemarie Hofer, Edith Petersen und Schwester Nancy Vega gegründet haben. Sogar der ehemalige Erzbischof Tito Solari von Cochabamba wollte uns begleiten. Aber ohne eure Unterstützung und Solidarität wäre sie niemals so gewachsen im Einsatz für die Menschen in Armut. So ist das Bauerndorf BellaVista kaum noch zu erkennen mit 2 Kindertagesstätten "Musuj Muju" und "Chocaya", die zusammen fast 200 Kinder betreuen. Als wir im Jahr 2000 mit Musuj Muju ("Neuer Samen" in Quechua), begannen, damit die Mütter nicht mit ihren Babies auf dem Rücken auf dem Feld arbeiten mussten, gab es weit und breit keine Kindergärtnerinnen und wir mussten eine aus der Stadt anstellen, um die ihr helfenden Frauen anzuleiten. Heute haben wir mehr als 20 Frauen vom Ort, zum Teil Mütter, die in unserem Berufsschulzentrum Sayarinapaj eine 3-jährige Ausbildung mit staatlicher Anerkennung gemacht haben.

Bildung verändert die Lebensperspektiven aller, aber vor allem der jungen Menschen. Deshalb war es uns so wichtig, dass unser Bildungszentrum auf dem Dorf bleibt und den Jugendlichen, wie auch erwachsenen Menschen, vor allem Frauen, neue Chancen bietet.

In diesem Jahr sind es jetzt 720 Studierende in einem der sechs, vom Erziehungsministerium anerkannten 3-jährigen Kursen: Landwirtschaft und Viehzucht, Metallmechanik, Elektrizität, Gastronomie, Kindergärtnerin und Sozialarbeit. Wir danken für die Stipendien, mit denen ihr uns beisteht, das Institut zu unterhalten.

Auch die Arbeit mit den Schulkindern, die Nachhilfe-Unterstützung oder soziale Begleitung brauchen, geht in Sumaj Yachay und Chocaya weiter.

Aber alle diese Dienste könnten ohne eure Unterstützung nicht geleistet werden. Obwohl wir dauernd mit den Autoritäten im Gespräch sind und auch inzwischen einiges an staatlichen Hilfestellungen in BellaVista wie auch in Tirani, unserem anderen grösseren Einsatzort, erreicht haben, wird es doch noch einige Jahre brauchen, bis wir die verschiedenen Dienste den Gemeinden übergeben können. Glücklicherweise sind wir über den staatlichen Gesundheitsdienst, dem noch vieles fehlt, aber zu dem heute die Armen kostenlosen Zugang haben, auch wenn es oft nur eine Kurzbehandlung ist.

Die Gemeinde Tirani ist gewachsen und trägt mit Hilfe der Stadtgemeinde die Kindertagesstätte, aber unser Team macht weiter die Schulaufgabenhilfe und andere soziale Dienste. Übrigens konnte auch die Kirche San Pedro de Tirani - zum grössten Teil finanziert von der Gemeinde St. Petrus von Embrach (Schweiz) - fertig gebaut und schon benutzt werden. Wir warten nur noch auf die "Feierliche Einweihung".

Eine neue Erfahrung ist, dass wir mit Hilfe der Niños de la Tierra unsere Dienste auf die Nachbargemeinden ausweiten konnten und sie nun in ihrem Wachsen und der Überwindung der Armut begleiten können.

Auch der Dienst Puriskiris an den alten Menschen, vor allem Frauen, wächst weiter. Inzwischen hat uns der Klarissenorden überrascht, indem er uns einen Teil ihres Klosters in der Stadtmitte zur Verfügung gestellt hat, um die alten Leute zu betreuen. Es ist sogar möglich, dass sich die, die auf der Straße leben, dort waschen oder duschen und andere Hilfestellungen bekommen können. Der Orden erlaubt uns auch, dass wir in ihrem Haus um die 12 hilflos kranke Menschen als eine Art Altersheim aufnehmen können.

Ich freue mich bei meinen Aufenthalten über die offenen Augen und Ohren vieler unserer MitarbeiterInnen sowie ihren mit Liebe und Engagement geleisteten Dienst.

In Peru ist Ana Maria mit ihrem Team weiter fleißig bei der Arbeit mit den Frauen, die unter großer häuslicher Gewalt leiden. Vor allem geht es darum, dass die Frauen selbstständig werden. Immer kämpfen wir dabei, dass auch der Staat diesen Dienst unterstützt, aber es wird noch ein langer Weg. Umso mehr danken sie für eure Hilfe.

Zurück in Chile sehe ich, wie die verschiedenen Einsatzbereiche auf Hochtouren laufen. Was wir hier über die Jahre erreicht haben, ist, dass der Staat langsam unsere verschiedenen Dienstbereiche unter den Menschen in Armut zum grossen Teil finanziert und wir hier in den vergangenen Jahren auch mehr private Spenden erhalten haben. An und für sich ist Chile ein sehr reiches Land, aber der Reichtum ist weiter in wenigen Händen und lebt vor allem vom Export. Ihr könnt euch kaum vorstellen, wie schwer es für mich ist, dies zu schreiben, da wir immer noch eure Unterstützung brauchen für verschiedene Dienste an den Armen.

Ein grosses Anliegen ist uns weiter die Berufsbildung, vor allem das Handwerk. In diesem Jahr absolvieren rund 1600 SchülerInnen verschiedenen Alters einen Kurs zwischen 2 und 6 Monaten in einer unserer 5 Schulen. Nur die staatlich anerkannte Krankenpflege mit rund 100 SchülerInnen dauert 3 Semester. Aber wir werden weiter kämpfen, dass unser Bildungsministerium in Zukunft die noch fehlende handwerkliche Berufsbildung einführt und finanziert.

Alle unsere Dienste an den Menschen laufen zur Zeit auf Hochtouren: das Gesundheitszentrum, die Kindertagesstätten, die Behinderten-Einrichtungen, die beiden Rehasentren für die Drogen- und Alkoholabhängigen und die Arbeit mit den „Menschen ohne Wohnung“.

Auch freuen wir uns, dass Cristo Vive Europa in diesem Jahr wieder gut vorbereitete junge Freiwillige nach Bolivien und Chile geschickt hat.



Eine Gruppe der Mitarbeiter unseres Gesundheitszentrums Cristo Vive möchte euch grüssen

Zwischendurch erlebe ich Überraschungen: Seit ein paar Jahren unterstützt uns der Lehrer einer Privatschule, der mit seinen Oberschülern in unsere Armenviertel kommt und uns Lebensmittel, Kleidung und - im Winter sogar Decken - für unsere Notleidenden bringt. In einem persönlichen Gespräch mit ihm, offenbarte er mir, dass er der Sohn einer Mutter der Pincoya ist, die in schweren Zeiten in einer unserer Frauenwerkstätten Handarbeiten gelernt und gearbeitet hat, deren Handarbeiten dann in Deutschland, Luxemburg und der Schweiz verkauft wurden... erinnert ihr euch? Welch eine Spur der Liebe...!

Liebe Freunde, immer fühle ich mich mit euch verbunden in unserem Einsatz für eine geschwisterliche Welt. Von Herzen umarmt euch eure

Caroline